

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 2

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UKRAINISCHE FÖDERATIVE REPUBLIK

Abbau der Armee

Im Jahre 1998 will die ukrainische Regierung 16 Prozent des «Ist»-Standes der Streitkräfte abbauen. Dies bedeutet, man plane 75 000 Personen zu entlassen. Damit würden in den Streitkräften insgesamt noch 400 000 Personen verbleiben. Bis Ende 1997 dienten in der ukrainischen Armee 366 000 Soldaten und 110 000 Zivilangestellte. Nach den Plänen des Verteidigungsministeriums werden nun bis Ende



Ukrainische Elitetruppen der National-Armee bei einer Parade.

1998 320 000 Soldaten und 80 000 Zivilbeschäftigte Dienst tun. Infolge dieser Reduktion werden 150 Bataillone aufgelöst, 300 Gebäude, die bisher für militärische Zwecke gedient hatten, den Zivilverwaltungen abgetreten. Die Finanzlage der Militärausgaben würde aber weiterhin Probleme bereiten. Für die Offiziere, die nun aus der Armee entlassen werden, muss der Verteidigungsminister neue Wohnungen bauen, da diese bisher Militäranlagen benutzt hatten. Das vorhandene Geld im Budget 1998 dient in erster Reihe für die Bezahlung des Militärpersonals und zum Bau neuer Wohnungen. Von einer Modernisierung der Streitkräfte kann nicht die Rede sein. P. Gosztony



USA, KASACHSTAN

USA und Kasachstan unterzeichnen Militärbkommen

Mit November unterzeichneten die USA und Kasachstan in Washington D. C. mehrere Abkommen über militärische Angelegenheiten. Darunter befinden sich Verträge über die Fortsetzung der Zerstörung von Raketenraketen und Jagdbombern (beide aus der Zeit der Sowjetunion) sowie über die nukleare Sicherheit in Kasachstan. Der kasachische Präsident Nursultan Naserbajew und Verteidigungsminister William Cohen einigten sich zudem auf ein Austauschprogramm, einige Ausbildungsprogramme sowie den Transfer von US-Militärausrüstung im Wert von 1,5 Millionen US-Dollar in das zentralasiatische Land. Bei diesen Vereinbarungen ging es Kasachstan vor allem um die Unterstützung im militärischen Rüstungs- und Ausbildungsbereich (Unabhängigkeit von Russland), während die USA eine erhöhte Sicherheit im nuklearen Bereich anstreben. -Rene-

LITERATUR

Philip Kaplan/Jack Currie

Wolfstrudel

U-Boot-Krieg 1939–1945

1997, Hamburg, Berlin, Bonn, Verlag E. S. Mittler & Sohn, 240 Seiten, ISBN 3-8132-0540-1, 68 DM

In einem breiten Suchstreifen nähern sich mehrere U-Boote einem alliierten Geleitzug. Es beginnt ein Kampf, der sich während der Schlacht im Atlantik

hundertfach wiederholt – ein «Wolfstrudel» von U-Booten greift Transporter des Gegners an, beschädigt oder versenkt sie und wird selbst zum Gejagten, wenn sich die Geleitfahrzeuge mit Artillerie und Wasserbomben wehren.

Dieses Szenario schildert der vorliegende Band erstmals mit einem grossen Farbfototeil. Briefe, Tagebuchaufzeichnungen und Gedichte lassen die dramatischen Ereignisse lebendig werden. Eindrucksvoll widerspiegeln sie den Bordalltag in der engen Stahlröhre, wo Routine, Dramatik und Heldentum genauso anzutreffen waren wie Anspannung, Furcht und Todesangst.

Farbaufnahmen von U 995 geben einen Einblick in den damaligen Stand der Entwicklung des meistgebaute U-Bootes der Welt, des Typs VII C. Porträts der Kommandanten und Fotos vom Bordalltag sind ebenso zu finden wie Aufnahmen der riesigen U-Boot-Bunker in Bordeaux, St. Nazaire, Lorient und Brest. Das Buch ist eine lebendige und realistische Schilderung des Lebens der Männer, die in den Tiefen des Atlantiks kämpften und starben. H. P. Egli



Larissa Wassiljewa

Die Kreml-Kinder Lebensschicksale im Schatten der Macht

1997, Zürich, Orell Füssli Verlag
ISBN 3-280-02802-7, 264 Seiten, SFr. 39.80

Warum gelangte weder ein Sohn noch eine Tochter eines der sowjetischen Führer jemals an die Spitze der Staatsmacht? Weshalb versuchten sie es gar nicht, dorthin zu gelangen? Larissa Wassiljewa beschreibt die ergreifenden Lebensschicksale der Töchter und Söhne, deren Eltern an die Spitze der Staatsmacht in der ehemaligen Sowjetunion gelangt waren. Auf zeitgeschichtlichem Hintergrund werden geheimnisvolle Beziehungskisten geöffnet.

Kinder im Schatten ihrer dominanten Väter erzählen detailliert über ihr Leben, die an sie gestellten Ansprüche, ihre Stärken und Schwächen, Zwänge, Ängste und Sehnsüchte. In chronologischer Abfolge werden von Lenin bis Breschnjew Geschichten von sozialen Auf- und Absteigen präsentiert.

Die staatlichen Interessen wurden immer den Interessen der Familie vorangestellt. Stalin beobachtete aufmerksam alle, die in sein Gesichtsfeld gerieten. Trotzdem entwickelten sich eigenartige Gesetzmäßigkeiten: Je mehr offensichtliche oder zugeschriebene historische Sünden die prominenten Väter der Stalin- und Chruschtschow-Zeit hatten, desto freier fühlten sich ihre Kinder. Sie führten ein Doppel Leben, eines vor den Augen der Eltern, das andere in Bierhallen und Bars. Ausgeprägter Alkoholkonsum war in diesen Kreisen üblich. Die Lebensbedingungen verursachten einen Snobismus. Der Verlust von Privilegien und das Fallen in Ungnade riefen Erbitterung hervor und machten viele unglücklich. In Kremlkreisen waren bestimmte Berufe in Mode. Während der Stalin-Zeit waren Fliegerberufe besonders angesehen. In den sechziger Jahren wollten viele Kreml-Kinder Kosmonauten werden. Später stürzten sie sich in die internationalen Beziehungen. Sohn und Tochter von Breschnjew, der Sohn Andropows und andere wurden zu Diplomaten. In der Zeit der langsamem Öffnung des Eisernen Vorhangs wurde die Arbeit im Ausland zum Prestige.

Mit der Epochewende nach dem Tode Stalins begann Chruschtschow, das eiserne stalinistische System mit der Festigung der Familien der Kreml-führer zu zerstören. Mit ihm wurde auch die jahrhundertelange Tradition des Gründers von Moskau, Juri Dolgoruki, aufgegeben: Seit der Gründung der Stadt war der Kreml nicht nur Zentrum der Macht, sondern auch Familienhaus der Privilegierten. Chruschtschow brachte sie weg aus dem Kreml. Erfolg und Misserfolg lagen nahe beieinander. Der übermächtige sowjetische Geheimdienst KGB konnte als Beschützer walten, aber gleichzeitig auch als Schnüffler bedrohlich werden. Privilegiert waren immer an Positionen und Posten gekoppelt, niemals an Personen. Verlor man seine Stellung, musste man am gleichen Tag die Datscha, den Dienstwagen und andere Vergünstigungen abgeben. Die Familien der an der Spitze gebliebenen Führer unterbrachen jegliche Kontakte mit den Familien der Gestürzten.

Die in leichter und sehr lebendiger Form geschriebene Publikation legt ein einzigartiges Zeugnis bisher unbekannter sowjetischer Vergangenheit ab. Nicht nur werden das umfangreiche Beziehungsnetz der Nomenklatura und biographische Einzelheiten präsentiert, sondern Meilensteine sowjetischer Geschichte von einer intimen Seite neu beleuchtet.

D. Kläy



Gottfried Stein

Endkampf um Kurdistan

Die PKK, die Türkei und Deutschland, 1994, München, mvg-Verlag, ISBN 3-87959-510-0, 220 Seiten, SFr. 30.50

Dieses dem kurdischen Befreiungskampf und dessen terroristischen Auswüchsen und Spuren in Deutschland gewidmete Werk ist zwar schon über drei Jahre alt. Dennoch hat es vor allem in den letzten Monaten mit den Diskussionen über die Aufnahme der Türkei in die Europäische Union an Aktualität gewonnen. Das Werk bietet eine ausführliche Darstellung der Geschichte und Struktur der kurdischen Arbeiterpartei PKK und deren Auseinandersetzung mit dem türkischen Staat. Sehr interessant ist zudem der Teil über die Arbeit der kurdischen Organisationen in Deutschland, die sich – alle von der PKK gelenkt – vor allem der Propaganda und der Finanzierung des Befreiungskrieges widmen.

Etwas vorsichtiger sollte der Leser mit den werten Beurteilungen des Autors umgehen. Zwar verweigert er, ein ausgewiesener Kenner der Verhältnisse in der Türkei, im Vorwort die Antwort auf die selbstgestellte Frage, wie er zur PKK stehe. Diese lässt sich im Werk aber nicht länger verbergen. Einerseits kann er seine innerdeutschen parteipolitischen Interessen nicht vertuschen, an der Aussenpolitik Deutschlands gegenüber der Türkei lässt er kein gutes Haar; anderseits unterhält er offenbar gute Kontakte zu PKK-Vertretern. Er verniedlicht zwar die brutalen Aktivitäten der kurdischen Terroristen keinesfalls, geht aber sehr ausführlich auf deren Rechtfertigung für solche Greuelataten ein. Wenig Raum verwendet er demgegenüber für die Darstellung der Position des türkischen Staates, die bloss in der Form von Auszügen aus einer Publikation des regierungsfreudlichen türkischen Journalistenverbandes wiedergegeben wird.

Interviews mit in Deutschland lebenden kurdischen Aktivisten und mit ins Kurdengebiet gereisten Deutschen, die von ihren Erlebnissen mit den türkischen Sicherheitskräften erzählen, ergänzen das recht spannend geschriebene Werk.

L. Amiet



Uwe Hartmann/Christian Walther (Hg.)

Der Soldat in einer Welt im Wandel

Ein Handbuch für Theorie und Praxis, 1995, Landsberg a. Lech, Olzog Verlag, 474 Seiten, ISBN 3-7892-8250-2, SFr. 91.-

Das Werk wagt den Versuch, die Verantwortung des Soldaten für die Freiheit und die demokratische Ordnung eines Landes in einem grösseren Rahmen und einem breiten Themenpektrum zu behandeln. Als übersichtliches Handbuch ist es vor allem für die Kader der deutschen Bundeswehr bestimmt. In den grundsätzlichen Fragen können die Aussagen zum Teil zutreffend auch die Angehörigen der Schweizer Armee ansprechen.

Die Beiträge beschreiben die geänderte weltpolitische Lage seit Ende des Kalten Krieges und die Auswirkungen auf die Aufgabe, Arbeit, Ausbildung und Funktion der Bundeswehr. Wichtige Einflüsse wie etwa der neue Nationalismus in Osteuropa, der religiöse Fanatismus oder die Migrationsströme werden ausführlich dargestellt. Behandelt werden ua die wichtigen Themen der deutschen Sicherheits- und Verteidigungspolitik, die Rolle der Bundeswehr bei UN-Missionen oder auch der «Weltbürger in Uniform». Neben Beiträgen zur Führung und Organisation der Bundeswehr, zum Bereich Innere Führung, Motivation und Partizipation werden auch ethische Sinnbezüge des Soldatseins sowie Fragen der Ausbildung und der soldatischen Selbsterziehung behandelt.

E. Hofstetter